

habe als Bürger die Pflichten, Stillschweigen und Verhütung an Ihre Anstrengungen die Himmel meine Politik diesem Lande, von dem die Aufrichtigkeit traut, und niemals betrüben Opfer meiner Ehre. Ich meine früheren Forderungen des an ein herstellendes und einzuführen. Es ist Gewandtheit Heine, die ich zu meinen in alles möglich und nicht nachsehen, in dem ich Derjenige zugezogen, ihm zu rathen, gehören zu der Promenaden sehen; Sie werben schnell entwaffnen Lebendigkeit gesagt; sie wird Sie stets. Man beschuldigt noch genug zu schätzen und sehnlicher verlange, ich bestige. So vert des Hauses Bouran auf diesem Gebiete, ich verkenne keinen in hat in den Tischen fliegen gesehen, so Tagen ihrer Mutter erk gemeinsam zu erwirken, wenn man Deshalb will ich ganz ich morgen mächtig die tief erschütterte blagen zu stellen, die aufstellen, dem Lande Allianzen zu verschaffen im Dienste der Pflicht von Bedingungs stellt, dessen aufrichtige mmen habe, und von zu mir kam, im Namen des Friedens, der will Garantien, hat Tadel der modernen 24. Mai, wo man legte, sein Land durch Soldat zu beruhigen, der Bösen sind? Ich Schlachtfeldern gegen heiligen Schatz umhert. Ich habe daher muß dasselbe Gefühl te, mein Princip ist ungen sehen, wenn es Lotse, der einzige der en, weil ich die Mis- Sie vermögen viel, en, um der Fahnen- un. Ihre tröstenden abreisten, treten im reich kann nicht zu anken, und wenn Gott er darüber, daß das gelegt wird, die stark

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonirt man bei der Redaction auswärts bei den Postämtern oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 128.

Donnerstag, den 6. November.

1873.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 7. d. M., werden 24 tannene Ausschusstämme aus dem Staatswald Bühlwald wegen nicht rechtzeitig erfolgter Bezahlung wiederholt verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Hütte im Auzenbiegel.

Liebenzell, den 4. November 1873.

A. Revieramt.

Seigelin.

Calw.

Brennholz-Verkauf



Am Freitag, den 7. November, werden in den Stadt- waldungen Unterer Tenschelwald, Tannbusch, Stahläder, Spitalberg, Zigen-

nerberg und Hubelsberg 76 Raummeter durrtes Nadelholz und eine Parthie Fugreisach und Pfrimem-Hausen im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Morgens halb 9 Uhr beim Sonnenhardter Wegzeiger am Eichel- ader.

Den 5. November 1873.

Gemeinderath.

Würzbach.

Holz-Verkauf.



Die Gemein e ver- kauft am Montag, den 10. Nov. 1873, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus aus ihrem Gemein- dewald, Abtheilung

Zimmer: 1) 344,52 Fm. Lang- und Klotz- holz; 2) 44 Nm. Scheiterholz, 33 Nm. Prügelholz und 84 Nm. tannene Rinde.

Kaufstiehaber werden eingeladen.

A. A.:

Waldmeister Repler.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche badt

Wangenbrecher

Georg Pfrommer,

Biergasse.

Geschäftsempfehlung.

Da ich gesonnen bin, mein in Göppin- gen betriebenes Luggeschäft auch hier fort- zusetzen, so empfehle ich mich den geehrten Damen aufs beste.

Catharine Kessel

(Federhassische Färberei).

Calw.

Conzert-Anzeige.

Am Samstag, den 8. November, Abends 7 1/2 Uhr, wird in dem Eudium'schen Saale

Die Glocke von Schiller, componirt von Romberg von den Wittgliedern des Vereins für klassische Kirchenmusik unter freundlicher Mitwir- ung einiger musikalischer Kräfte aus der Stadt und Umgegend zur Aufführung gebracht.

Der Ertrag der Aufführung ist zum Besten der Hagelbeschädigten bestimmt.

Entrée für 1 Person nicht unter 18 kr.

Die Hauptprobe findet am Freitag, den 7. November, Abends 8 Uhr, statt. Entrée nicht unter 9 kr.

Calw, den 3. November 1873.

Der Vorstand.

Baumwollwaren-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt eine Auswahl guter baumwollener Herren- und Frauen- hosen, sowie Leibchen, Bettjaden, in farbig und weiß, Kinderlittelle verschiedener Größe. Unter Zusicherung guter Waare und billiger Preise bittet um geneigten Zuspruch.

Fried. Kaltenbach,

wohnhaft bei Hrn. G. Schneider, Schreiner, Sebergasse.

Aufruf!

Der 23. Juli 1873 hat der bayerischen Stadt Cham in der Oberpfalz unsägliches Elend und Verderben gebracht. Mit riesigen Flammenzügen hat er sich in die Annalen der Stadtgeschichte eingezeichnet und wird wohl für immer unvergessen bleiben.

Ein furchtbarer Brand hat bei wolkenlosem Himmel und ruhiger Luft, hauptsächlich genährt durch die vielen Schindeldachungen und engen Straßen des Ortes, sowie die damals herrschende Dürre binnen wenigen Stunden die halbe Stadt vernichtet, in einen rauchenden Schutthaufen verwandelt, nur Ruinen, Schrecken und Verzweiflung hinter sich lassend.

Sechs Menschenleben, 138 Wohn- und 77 Nebengebäude fielen dem rasenden Elemente zum Opfer; alles menschliche Ringen gegen den schrecklichen Feind war lange vergeblich: nur den vereinten Anstrengungen von 32 Feuerwehren, die auf die erste telegraphische Kunde von nah und fern herbeigeeilt waren, gelang es, nach 18stündigem, beispiellosem Kampfe dem schrecklichen Brande Einhalt zu thun.

Die ausblühende Stadt hat durch das über sie so jäh hereingebrochene Unglück eine tiefe, wohl nie mehr heilende Wunde empfangen.

Ueber eine Million Gulden steigt die Schadenziffer. Die Versicherungssumme für Immobilien beträgt dagegen nur 303,000 fl. — Die Mobilien sind größtentheils gar nicht versichert gewesen, nicht etwa aus Nachlässigkeit oder Sorglosigkeit der Be- wohner; nein, nur deshalb, weil die Versicherungsgesellschaften sammt und sonders den Meisten wegen der feuergefährlichen Bedachung und Bauart der Stadt die Abschließung von Versicherungs-Verträgen verweigerten und sogar Jahre lang bestandene Verträge nach Ablauf der Vertragszeit nicht mehr erneuerten.

Biel ist seitdem geschehen, den namenlosen Jammer zu lindern, die gebeugten Gemüther wieder aufzurichten.

Se. Maj. der König von Baiern, die Königin-Mutter, die Prinzen des königl. Hauses haben in edelster Weise gewetheilt, den Unglücklichen Trost und Hilfe zu bring- en; von vielen Städten, Märkten und kleineren Orten Baierns, von Vereinen, Ge- nossenschaften und Privaten sind unter thätiger und eifriger Mitwirkung der Tagespresse reiche Gaben gestossen. Und nicht blos in unserem Vaterlande, auch außerhalb dessel- ben an der fernen Nord- und Ostmark unseres großen deutschen Vaterlandes haben sich mildthätige Hände geregt und großmüthig schätzbare Spenden zusammen getragen.

Ist ja Se. Maj. der deutsche Kaiser selbst in hochherzigster Weise vorangegangen. 80,000 fl. sind so allmählig gesammelt worden; wahrlich eine schöne Gabe und doch immer noch viel zu klein, die größten Schäden zu bessern und die dringendsten Aus- gaben alle zu bestreiten! Handel und Wandel sind chemmt — 1000 Seelen stehen obdachlos an der Pforte des Winters! — In unserem engeren Vaterlande, das ja auch

dem durch Wassersnoth schwer geprüften J u m e n s t a d t beizustehen hatte, versiegen nach und nach naturgemäß die Quellen.

Wir sehen uns deshalb gezwungen, auch an die Nächstenliebe unserer deutschen Brüder zu appelliren, und rufen, überzeugt, daß allüberall im weiten Reich fühlende Herzen schlagen, Allen zu, „Selbst das Elend lindern, die Thränen trocken.“ — Gott wird's Euch lohnen!

Cham, den 18. October 1873.

Bettmann u. Comp. in Nürnberg. Brantl, Vorstand der Gemeindebevollmächtigten in Cham. Dr. Bredauer, kgl. Bezirksarzt in Cham. Lorenz Eber in Castel. Ertl, kgl. Landgerichts-Assessor in Cham. Gg. Jos. Fillweber in Cham. M. Forchheimer in Nürnberg. Gebhardt u. Comp. in Nürnberg. Gröschner u. Ludwig in Cham und Castel. Kiefer u. Fries in Cham und Castel. Klöpfer u. Haberkumpf in Mainz. Kollinger, Bürgermeister in Cham. Adolf Kröber in München. Carl Kröber in Nürnberg. Pramberger, Privatier in Cham. Schmid, kgl. Bezirksamtmann in Cham. Stälin u. Comp. in Calw und Mannheim. Ziegler, Stadtpfarrer in Cham.

Die Frauen des **Gustav-Adolph-Bereins**

werden gebeten, sich nächsten Freitag, den 7. November, Mittags 2 Uhr,

mit ihrer eigenen Arbeit bei mir einzufinden.

Mathilde Schaubert.

Winterhandschuhe

aller Art, **Arachan** und **Grimmer**-Stoffe zu Mantel- und Jackenbesatz, sowie ächten Pelzbesatz, wenig theurer als Stoff, alles in reichster Auswahl, empfiehlt angelegentlich **Kürschner Deutsche**.

Dienstgesuch.

Ein christliches Mädchen vom Lande, das in den Haushaltungsgeschäften bewandert ist, sucht eine Stelle auf Martini oder auch später, in die Küche oder zu Kindern; nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Berneck.

Bellschlag.

Ich zeige einem verehrlichen Publikum an, daß vom nächsten

Montag, den 3. November an, je am Montag, Dienstag und Mittwoch jeder Woche in der bisher bestandenen Bäuerle'schen Delmühle Del geschlagen wird, weshalb ich die bisherigen und ferneren Kunden zu zahlreichem Besuch höflichst einlade.

Das Werk ist nach neuester Konstruktion eingerichtet und werde ich mich stets bestreben, meine verehrlichen Kunden aufs Beste zu befriedigen.

Berneck, den 30. Okt. 1873.

Firma **Kempff**.

Gehingen.

Vieh-Verkauf.

Am Mittwoch, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, verkauft der Unterzeichnete

3 trachtige Kühe, Montafuner und Allgäuer, und 1 Rind, ausgezeichnete Milchkuhe. Ebenso ein starkes zweispänniges Dungwägel und einen amerikanischen

Wendepflug, einen Fels- und Häufelpflug sammt Repsäemaschine, wozu Liebhaber einladet **Schultheiß F. Ziegler**.

Calw.

Ofen-Verkauf.

Meinen Vorrath von Ofen in allen Gattungen, neue und alte, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Jacob Schöttle, Hafner.

Zu vermietthen:

Eine schöne Wohnung, Stube mit Stuckkammer, Küche, Kammer nebst allen erforderlichen Räumlichkeiten bis Martini oder Lichtmess.

F. Reinhard im Biergäßle.

Mehlsuppe.

Nächsten Samstag halte ich Mehlsuppe, wozu ich ergebenst einlade.

Wilhelm Bass z. Engel.

Die Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei Schornreuthe-Navensburg

empfehlte sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn per Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu.

Das **Verweben der Garne** besorgen wir bestens und billig. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

Ernst Schall a. M. in Calw.

Leonhardt Weiss in Stammheim.

Unterzeidneter empfiehlt fortwährend fettes Hammelfleisch.

Georg Hammer, Metzgergasse.

Oberhaugstett.

Nächsten Freitag, den 7. d. M., wird Kalk ausgenommen

in der Ziegelei von **Kaible**.

Ebenfalls ist ein schönes Doppelgewehr

billig zu verkaufen.

Von höchster Wichtigkeit für Augenfranke

Sehe der Höchste Ihnen den Dank für die 2 Flacons Ihres Dr. White's Augenwasser. Meine Frau lag 6 Wochen an **Augenentzündung**. 4-mal täglich einen Tropfen, machten ihre Augen hell und stark, und nach Verbrauch eines dritten Flacons ist sie **vollständig gesund** geworden. **Alexander, 15/1. 1872. J. Kischnewsky**. Dieses kochte Dr. White's Augenwasser von Traugott Schardt in Gr. Breitenbach in Thüringen ist neben seinem **großen Weltruhme** concessionirt, seit 1822 als **bestes Volks- und Hausmittel** — nicht Medicin — bekannt und berühmt und Flacon 35 kr. zu beziehen durch **Emil Georgii** in Calw und **Apotheker Köhler** in Teinach.

Sogleich oder auf Lichtmess ist ein freundliches

Logis

mit allen Erfordernissen zu vermietthen in der Mitte der Stadt; bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Calw.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich vom 7. d. M. an keine

leeren Mehlsäcke

mehr zurücknehme. **Wilh. Reichert**, Müller.

Zu vermietthen.

Ich habe bis Georgii den untern Raum in meinem Hause, welcher sich zu einem **Laden** eignen würde, zu vermietthen; es könnte ein Schlafzimmer und Küche dazu gegeben werden.

J. Eisenmann, Schreiner.

Dachtel, Dtl. Calw.

Geld auszuieihen.

Bis Martini 1873 sind bei **Konrad Hahn** 900 fl. auf einen oder mehrere Posten gegen gefahrliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Am Freitag, den 7. November, habe ich eine Parthie großer

norddeutscher Schweine

im Hirsch in Calw und setze solche billig dem Verkauf aus.

Brüstle.



Ph-Bereins
nächsten
7. November,
2 Uhr,
beit bei mir einzu-
thilbe Schauer.
andschuhe
an. und Grimmer
nd Zadenbesatz, sowie
ig theurer als Stoff,
wahl, empfiehlt ange-
rlicher Deuschle.

e.
ich ergebenst
Engel.

Spinnerei
i Bohn per Schneller
stens und billig.

Calw.
n Stammheim.
I w.
kannt, daß ich vom

Mehlsäcke
Reichert, Müller.

miethen.
rgii den untern Raum
welcher sich zu einem
e, zu vermietthen; es
mer und Küche dazu
mann, Schreiner.

Calw.
wieihen.
rtini 1873 sind bei
ahn 900 fl. auf einen
re Posten gegen gefe-
rtheit zum Ausleihen

en 7. November,
e großer
ntschler
eine
und setze solche billig
Brüstle.

Calw.
Einladung.
Hiermit erlauben wir uns, alle unsere werthen Freunde und Bekannte auf
Sonntag und Montag, den 9. und 10. d. M.,
in unser Haus (Haydt'sche Brauerei) freundlichst einzuladen.
Gustav Haydt.
Emilie Pelargus.

Ein neues einspänniges
Leiter-Wägele
hat zu verkaufen
Gg. Kleinbusch a. M.

Ein freundliches
Logis
ist bis Lichtmeß zu vermietthen bei
H. Koll, Wagner.

— Die Kameralamtsbuchhalterstelle in Neuenbürg wurde dem Finanzreferendar 1. Klasse Seeger übertragen. — Dem Heinrich Hirzel in Leipzig wurde auf die von ihm durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte, von ihm als „Gasvertheiler“ bezeichnete Vorrichtung, ohne Verbindung Dritter in anderweitiger Anwendung bekannter Theile ein Erfindungspatent auf die Dauer von fünf Jahren ertheilt. (StA.)
— Heimsheim, 3. Nov. In der vergangenen Nacht um Witternacht brach hier im Gasthaus zum Ochsen, hinten in der Scheuer, ein Brand aus, der so schnell nach Nord und Süd sich verbreitete, daß er in 2 Stunden 9 Wohnhäuser und ebensoviele Scheunen im Ganzen 20 Gebäulichkeiten in Asche legte. Glücklicherweise gelang es bei der herrschenden Windstille, das Feuer auf die eine, östliche, Seite der sog. Schweizergasse, zu beschränken, sonst wäre es nicht mehr zu bewältigen gewesen. Auch so ging es schwierig genug, da man der alten Stadtmauer wegen, welche die ganze Gasse von außen her deckt, nur von einer Seite beikommen konnte. Doch ging es ohne Unglück ab, wenn auch nicht ohne große Gefahr für Menschenleben und obwohl etliche kaum retteten, was sie auf dem Leibe trugen. Die Beleuchtung des oberen Theils des Städtchens, namentlich der Kirche und des alten Schlegelthurms sammt dem Schulgebäude war schauerlich schön. Die Entstehung des Unglücks ist noch unbekannt. (StA.)

— Stuttgart. (Abgeordnetenversammlung.) In der 165. Sitzung wurde noch beraten der Antrag des Kammergerichts. Beim Antrag der Domänen sind bei den Kameralämtern und der Badische Wildbad pro 1873/74 752,700 fl., pro 1874/75 700,500 fl. erigirt. Der hiebei von der Kommission ausgesprochenen Bitte, auf weitere Verminderung der Zahl der Kameralämter auch ferner hinzuwirken, sagt Finanzmin. v. Renner Berücksichtigung zu, da die Regierung selbst auch die Absicht habe, zu reduciren wo es irgend angänglich sei. Die Erigenz wird verwilligt. — Für Brunnen-Erhaltung und Herstellung sind 30,000 fl. für zwei weitere Filtrirbassins bei dem Stuttgarter Neckarwasserwerk erigirt. Die Kommission b. antragt Verwilligung, welche nach kurzer Debatte, die sich um die Verpflichtung des Staats, zu diesen Kosten beizutragen, was mehrere Redner bestritten, dreht, mit 39 gegen 34 Stimmen ausgesprochen wird. — In der 166. Sitzung am 31. Okt. theilt zunächst der Präsident mit, daß den Mitgliedern des Hauses für die Königsbau-Verträge des nächsten Winteres Eigenschaft reservirt sein werden. Hierauf folgt die bereits nebst Beantwortung mitgetheilte Interpellation Grath's wegen der Postverwaltung. — Die Tagesordnung führt bei fortgesetzter Verathung des Antrags der Domänen auf die Berg- und Hüttenwerke. Für sämtliche ist pro 1873/75 als Lieferung zur Staats-hauptkasse die Summe von 450,000 fl. jährlich veranschlagt; die Verwaltung hält es übrigens für kaum möglich, auf Jahre hinaus diesen hohen Betrag zuzusichern, während Pfeiffer glaubt, daß die Veranschlagung des Reinertrages zu nieder sei und b. antragt, dafür 500,000 fl. in den Etat aufzunehmen. Die Kommission ist mit der Erigenz einverstanden, will aber den Aufwand für einen neu zu errichtenden Kokesofen (135,000 fl.) ganz aus laufenden Mitteln bestritten wissen, während die Regierung hierzu den Grundstock mit 45,000 fl. beiziehen will. Der Antrag Pfeiffer's, welcher von Ketter und Feyer unterstützt, von Finanzmin. v. Renner und dem Referenten Mayer bekämpft wird, wird abgelehnt, der der Kommission angenommen. — Für die Salinen sind 250,000 fl. jährlich als Reinertrag in Voranschlag genommen. Die Kammer stimmt zu. — Der Antrag der Reichs- und Appretur-anstalt zu Weissenau wird zu 12,000 fl. jährlich angenommen, was einer Verzinsung des Anlage- und Betriebskapitals zu 5,77 Prozent entspricht. Es war daher natürlich, daß der Hr. Finanzmin. die beim Verkaufsversuch angebotene niedere Summe nicht angenommen hat. Müller von Stuttgart stellt übrigens doch den Antrag einer Bitte an die Regierung, mit den Verkaufsversuchen fortzufahren. Aber auch er will keine Verschleuderung unter dem Vorthe. Sein Antrag wird mit 38 gegen 36 Stimmen abgelehnt. In die Justizgesetzgebungscommission werden Behufs der Begutachtung des Berggesetzes gewählt: v. Morlot mit 66, Mayer von Heilsbrunn mit 63, v. Dillenius mit 62 und Müller v. Stuttgart mit 59 Stimmen.

— Stuttgart, 3. Nov. Die Aufnahme der im heurigen Jahre einer außerordentlich großen Zahl von Grundbesitzern durch Hagelschlag zugegangenen Beschädigungen ihrer Felder und der auf denselben gepflanzten Gewächse ist vollendet, und hat das traurige Ergebnis ge-

liefert, daß sich die Hagelschäden über 255 Gemeindegemarkungen mit einem Areal von 188,225 7/8 Morgen erstrecken und der Totalverlust auf den Betrag von mehr als 8 Millionen Gulden sich berechnet, wovon nicht mehr als der ungefähr 50ste Theil in Folge stattgehabter Versicherung ersetzt worden ist. Um die Noth und das Unglück, in welches hiedurch so viele arme Familien versetzt worden sind, einigermaßen zu lindern, haben, wie wir hören, Sr. K. Majestät die Veranstaltung einer Landes-Hauskollekte zum Besten der inländischen bedürftigen Hagelbeschädigten zu genehmigen geruht, welche durch Sammlungen sowohl an Geld als an Früchten in sämtlichen Gemeinden des Landes, die selbst weder durch Hagelschlag noch durch sonstige allgemeine Unglücksfälle betroffen worden sind, im Monat November zur Ausführung gebracht werden soll. Wir möchten den armen Beschädigten, die zum Theil mit banger Sorge dem Winter entgegensehen, wünschen, daß der Betrag dieser Sammlungen ein recht reichlicher werden möge. (StA.)

— Stuttgart, 1. Nov. Heute wurde die in der Neckarstraße neu concessionirte Apotheke nach erfolgter Revision der Sanitätsbehörde dem Publikum zur freien Benützung eröffnet. Dieselbe macht durch ihre moderne und gefällige Einrichtung auf den Beschauer einen sehr günstigen Eindruck.

— Ulm, 31. Okt. Die Verloosung der Münsterlotterie ist auf den 15. Dez. festgesetzt worden.

— Darmstadt, 3. Nov. In der heute nach längerer Vertagung wieder zusammengesetzten zweiten Kammer stand auf der Tagesordnung die Verathung über den Antrag des Abg. Pfarrer Landmann, bez. Einführung der Civilehe. Mez beantragt zu dem den Antrag befürwortenden Ausschußantrag einen Zusatz, in dem die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich ein Gesetz über Regelung des Verhältnisses des Staates zu den kirchlichen Genossenschaften vorzulegen. Landmann begründet seinen Antrag in längerer Ausführung. Man habe ihm vorgeworfen, das er als Pfarrer einen solchen Antrag gestellt habe, aber er sei überzeugt, daß die Kirche nicht Noth leiden, sondern nur gewinnen könne, wenn die Civilehe eingeführt werde; er glaube daher sowohl als Bürger des Staates, wie als Diener der Kirche, durch seinen Antrag dem Wohl des Landes und Volkes gerecht geworden zu sein. Ministerialrath Hallwachs erklärt, die Regierung sei mit der Einführung der Civilehe einverstanden; das Ministerium sei noch nicht in der Lage gewesen, eine Vorlage zu machen, da man seither annehmen konnte, der Reichstag werde die Sache in die Hand nehmen. Genehmige die Kammer den Antrag, so werde die Regierung sich über eine Vorlage schlüssig machen. Die Abstimmung ergab mit allen gegen eine Stimme die Annahme des Antrags auf Einführung der Civilehe und mit allen gegen zwei Stimmen die Annahme des Mez'schen Zusatzantrags.

— Der ultram. „Bayerische Kurier“ in München bringt über König Ludwig folgende Mittheilung: Sr. Maj. unser König hat wieder einmal Gelegenheit genommen, einem wackeren Veteranen unserer Berge seine Gesinnung mit wahrhaft königlichem Freimuth kund zu geben, und zwar mit dem besonderen und ausdrücklichen Auftrage: es solle Land und Volk erfahren wie sein König denkt. Der Hergang ist dieser: Am 12. Okt. feierte der wackere Veteranenverein Garmisch die Enthüllung eines Denkmals, den Angehörigen der Gemeinde, welche auf dem Felde der Ehre geblieben, gewidmet. Das Fest war ein echt bayerisches, durch und durch blauweißes, und von diesem bayerischen

Calw.
Das obere
Logis

im Bäcker Haydt'schen Haus in der Vorstadt ist auf Martini zu vermietthen durch
Aukt. Deyle.



Am Freitag und Samstag, den 7. und 8. November,

habe ich eine große Parthie
ausnahmsweise große
Schweine

im Gasthof zum Röhle in Calw zu verkaufen zu billigem Preis.

Hoffmann,
Schweinhändler.



Geiste war auch die Festrede erfüllt, welche der Schriftführer des Vereins, Hr. Buchbinder Bader von Garmisch, hielt. Festverlauf und Rede fanden, wie auch eine bei der Grundsteinlegung des Denkmals von demselben Veteran gehaltene Ansprache, zwar nicht den Beifall etlicher fortschrittlicher Beamten, Se. Maj. der König aber, welchem die Enthüllungssrede überreicht wurde, hatte eine um so größere Freude daran. Se. Maj. ließ den Festredner zu sich bescheiden, unterhielt sich mit demselben in 1/4 stündiger Audienz auf das leutseligste, und bemerkte u. A.: „Er, der König, habe seine Gesinnungen seinerzeit der Fühner Deputation gegenüber ausgesprochen; Zeitungen hätten versucht zu behaupten: jene Worte seien nicht gesprochen worden: „Ich habe sie gesprochen, damit das Volk erfahre, was ich will.“ Bei dem Fest in Garmisch waren nur blauweiße Fahnen sichtbar. Der König lobte das: „Man ehrt Mich nur in Meinen Landesfarben“, sagte er, „und in keinen andern.“ Angesichts der eben erwähnten Thatsache, daß der Festverlauf etlichen fortschrittlichen Epigen nicht genehm war, bemerkte Se. Maj., daß er die bayerischen Beamten bezahle, nicht ein anderer Fürst, und daß folglich jene ihm, dem König, Gehorsam, Treue und Anhänglichkeit schulden; in Baiern habe man nur einen Fürsten. Se. Maj. sprach sodann die Hoffnung aus, daß das Gebirgsvolk noch gut bayerisch sei, anderwärts lasse freilich die bayerische Gesinnung nach, und nehme die preussische zu. Se. Maj., der bereits früher zu dem Denkmal 200 fl. gespendet hätte, ließ sodann dem Veteranenverin Garmisch abermals 200 fl. zustellen, und machte dem Festredner eine prächtige goldene Uhr mit goldener Kette zum Geschenk, ihm wiederholt den allerhöchsten Wunsch aussprechend, daß die königlichen Worte ebenso wie die patriotische Festrede im Volke verbreitet werden möchten.“

— Dresden, 1. Nov. Die Beisegung der Leiche des Königs Johann in der katholischen Hofkirche hat gestern Abend stattgefunden. Zur persönlichen Theilnahme an der Trauerfeier waren von auswärts viele hohe Fürstlichkeiten hier eingetroffen.

— Berlin, 1. Nov. Der Kaiser hat heute Vorträge nicht entgegengenommen, da der bereits gemeldete Erfüllungszustand noch fortdauert. Das leichte Unwohlsein hat sich der Kaiser kürzlich bei der Denkmalsenthüllung auf dem Tegeler Schießplatze zugezogen. — Der Kronprinz ist in vergangener Nacht aus Dresden wieder hier eingetroffen.

— Dem „Deutschen Wochenblatt“ zufolge wird die Geschäftstheilung zwischen dem künftigen Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck und dem Stellvertreter desselben, Camphausen, so stattfinden, daß der erstere sich lediglich an denjenigen Angelegenheiten betheiligt, wo preussische und Reichs-Interessen in unmittelbare Berührung treten und wo es nöthig sein mag, prinzipielle Abweichungen zu verhüten, während im übrigen die Leitung des preussischen Ministeriums vollständig in die Hände Camphausen's gelegt werden wird.

— Berlin, 2. Nov. Nach der „Rln.Ztg.“ soll für Preußen die Verteilung des Anfangs des Etatsjahres vom 1. Januar auf den 1. Juli definitiv beabsichtigt sein und soll dem Landtag eine hierauf bezügliche Vorlage gemacht werden. Der Reichsetat dagegen soll mit dem 1. April beginnen.

— Berlin, 31. Okt. In einer Versammlung der Wahlmänner des ersten Berliner Wahlbezirks ist der Cultusminister Dr. Fall neben Löwe, Vacker, Klog und Parisius auf die Liste der Wahl-Candidaten gesetzt. Der Vorschlag, welcher Annahme fand, wurde befürwortet durch den Hinweis, daß die preussische Hauptstadt den Führer im Kampfe gegen Rom zum Abgeordneten wählen sollte.

— Bischof Reinens hat unter Bezugnahme auf seine amtlichen Geschäfte dem vierten Berliner Wahlkreis auf eine Anfrage betreffs Uebernahme einer Kardidatur ablehnend geantwortet.

— Die „Germania“ kommt anlässlich des Allerheiligen-Festes auf die Leiden der Kirche zu sprechen und sagt u. a.: „Es gibt Perioden in der Kirchengeschichte, in welchen die Vorsehung den Plan zu haben scheint, ganze Generationen zu einem heiligmässigen Leiden zu führen. Eine solche Periode war die Zeit Christi selbst, die Zeit der Christenverfolgungen unter den römischen Kaisern und die Gegenwart.“

— Posen, 3. Nov. Erzbischof Ledochowski wurde von dem Oberpräsidenten auf Grund der Maßregeln wegen der Weigerung, die Pfarrstelle Bielehne anderweitig zu besetzen, zu 200 Thaler Geldbuße verurtheilt. Die zweite Equipage des Erzbischofs wurde durch die Polizeibehörde abgepfändet.

— Wien, 3. Nov. Die „Montagsrevue“ bestätigt, daß der Konflikt zwischen Oesterreich und der Türkei anlässlich der bosnische Angelegenheit als beigelegt betrachtet werden könne (s. Türkei). Die Pforte habe den diplomatischen Schritt, welcher hier so unangenehm berührte, in allen Formen desavouirt und sich zu jedem Akte diplomatischen Entgegenkommens erböten. — Die Weltausstellung wurde gestern Nachmittags 4 Uhr geschlossen. Das prachtvolle Wetter hatte eine ungeheure

Menschenmenge herbeigezogen; besondere Feierlichkeiten fanden nicht statt. Um 4 Uhr läuteten alle Glocken des Industriegebäudes, die Orgeln spielten, das Nebelhorn blies Retraite und vier Musikkorps spielten die Nationalhymne, zum Schlusse erschollen Hochrufe des Publikums.

— Wien, 31. Okt. Vorgestern kamen der Graf und die Gräfin Chambord, vollständig reisefertig, nach Wien, gestern sind dieselben, statt die Reise anzutreten, nach Frohdorf zurückgekehrt.

Schweiz. Bern, 3. Nov. Heute Mittag ist die zur Revision der Bundesverfassung verammelte Bundesversammlung eröffnet worden. Sowohl im Nationalrath als auch im Ständerath sprachen die Präsidenten den Wunsch aus, daß das Revisionswerk zu einer neuen Quelle der Freiheit, Unabhängigkeit und Wohlfahrt des Vaterlandes werden möge.

Frankreich. Paris, 2. Nov. Im gestrigen Ministerrathe fand die erste Lesung eines von Broglie aufgestellten Entwurfes der von Mac Mahon an die Nationalversammlung zu richtenden Botschaft statt. Der Entwurf legt die Nothwendigkeit dar, das jetzige Provisorium ungesäumt zu konsolidiren, aber der Nationalversammlung die Initiative anheimzugeben. — Die Linke macht große Anstrengungen, das linke Centrum für die Wahl Grevy's zum Präsidenten der Nationalversammlung zu gewinnen und dadurch sofort die konservative Majorität zu sprengen.

Paris, 3. Nov. Die heutigen Journale melden, der Ministerrath sei heute früh versammelt gewesen und sei dahin schlüssig geworden, in Pleno in der Nationalversammlung ohne vorherige Modifikationen zu erscheinen, sogleich die Frage der Verlängerung der Gewalten Mac Mahons auf 10 Jahre zur Entscheidung zu stellen und dann die Demission zu geben, es dem Marschallpräsidenten überlassend, ein neues Cabinet zu bilden. Mehrere Delegirte der konservativen Fraktionen, welche heute früh von Mac Mahon empfangen wurden, hätten sich mit demselben in voller Uebereinstimmung bezüglich der Dauer der Verlängerung und der constitutionellen Garantien befunden.

Trianon, 3. Nov. Prozeß Bazaine. In dem heute fortgesetzten Zeugenverhör kam die Frage zur Verhandlung, ob Marschall Mac Mahon die wichtige Depesche Bazaine's vom 20. August erhalten habe, worin Letzterer sagt, er habe unter den Mauern von Metz Stellung genommen, werde aber wahrscheinlich nach dem Norden ausbrechen etc. In einer schriftlichen Aussage erklärt Mac Mahon, er habe dieselbe nicht erhalten. Der Oberst seines früheren Generalstabes, d'Abzac, sagt ähnlich aus. Andere Zeugen sagen dagegen, sie hätten diese Depeschen dem Obersten Stoffel und d'Abzac übergeben, und beharren bei dieser Aussage selbst nach ihrer Confrontation mit d'Abzac. — Die Frage ist noch nicht aufgeklärt und erregt große Sensation.

Spanien. Madrid, 1. Nov. In Carthagena herrschte gestern große Aufregung wegen eines Versuches, die Junta zu ändern. Die Insurgenten nahmen den griechischen Bizekonul und einen Deutschen Namens Girard, welcher der Spionage bezichtigt wurde, fest. Girard suchte die Intervention des deutschen Konsuls nach, um die Freiheit zu erlangen. — Das deutsche Geschwader ist von Malaga nach Carthagena abgegangen. Die deutsche Fregatte „Elisabeth“ erhielt telegraphische Ordre, sich demselben anzuschließen. In Carthagena sind Demoralisation und Disciplinmangel aufs Höchste gestiegen. Die Galeerenklaven überwachen aufs aufmerksamste die Führer der Bewegung, aus Furcht, von ihnen verlassen zu werden. — Castelar ist unspählich und hütet seit gestern das Bett.

Türkei. Konstantinopel, 2. Nov. Zwischen Oesterreich und der Türkei ist wieder volles Einvernehmen hergestellt. Die Pforte hat den Balk von Bosnien und den Kaimakan von Gradiska abgesetzt und den früheren Mutesarif von Banyaluka, Kamil Bey von seinem jetzigen Posten in Bibach abberufen. Die Pforte hat ferner die bosnischen Flüchtlinge, welche sich nach Oesterreich begeben hatten, amnestirt, und sich verbindlich gemacht, die anderweitigen Ursachen der jüngsten Differenzen zu beheben.

Konstantinopel, 3. Nov. Eine weitere Genugthuungsschrift der Pforte an Oesterreich soll besetzen in dem Erlaß einer schriftlichen Note, worin die Regierung der Pforte die Veröffentlichung des Memorandums bedauert, dieselbe mit der Nothwendigkeit der Bertheidigung gegen Angriffe der Presse entschuldigt und eine veränderte Regierungspolitik in Bosnien in Aussicht stellt. Beiderseits wird der Konflikt als völlig erledigt angesehen.

England. Petersburg, 31. Okt. Der russische Kommandant in Khiva meldet, daß ihm wichtige Papiere eines englischen Militäragenten in Khiva in die Hände gefallen sind, die das Londoner Cabinet in Bezug auf sein Verhalten dem russisch-afghanischen Kriege gegenüber sehr compromittiren. Die Papiere sind nach Petersburg unterwegs, um vom Ministerium des Aeußeren benutzt zu werden.

